Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 26 (1984)

Heft: 4: De April macht was er will

Artikel: Das Wetter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-156940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

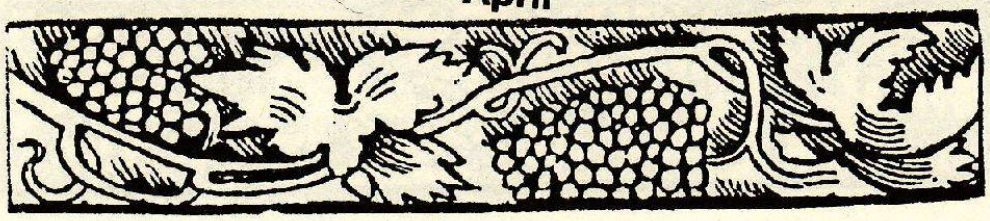
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das wetter

Nicht-wetter gibt es nicht. Halbwetter auch nicht. Unwetter schon. Man hat also immer wetter, ob das nun unwetter oder schönes wetter ist, jederzeit ist wetter. Im april könnte man von einem wetter-happening reden. Das wetter zieht alle register.
Schon seit urzeiten wollten die menschen zum voraus wissen, wie das wetter am nächsten tag, in einem monat oder auch das ganze jahr über sein würde. Man versuchte, mit hilfe von regeln, die ungewissheit über das wetter in griff zu bekommen. Tieren wurden und werden auch heute prophetische fähigkeiten zugestanden. Pflanzen, der mond, die gestirne überhaupt, aber auch atmosphärische erscheinungen gaben den menschen seit jeher anhaltspunkte, wie sich das wetter entwickeln würde.

Heute werden moderne technische messungen vorgenommen. Selbst dann, wenn ein meteorologe aufgrund seiner hüftarthrose mit absoluter sicherheit sagen kann, dass es am nächsten tag schneien wird, lässt er seine technischen apparaturen kaum in ruhe, sondern will wissenschaftlich absichern, was – unwissenschaftlich – feststeht.
Ob die modernen methoden allerdings zuverlässiger sind als im altertum z.b. die orakel, kann ich nicht beurteilen.

Beispiel von orakeln:

«. . . aus der Schweiz sind entsprechende mittelalterliche orakel bekannt. So schnitt man laubäpfel (galläpfel) auf, um je nach ihrem inhalt auf das kommende jahr zu schliessen. Im alten Zürich bestand der brauch an Andreas (10. november) ein glas strichvoll mit wasser zu füllen. Überfloss es, so schloss man auf ein fruchtbares jahr, andernfalls war mit einem trockenen jahr zu rechnen. Weit verbreitet war das zwiebelorakel; es wird auch heute noch etwa praktiziert. Man schneidet am weihnachtsabend eine zwiebel in zwei gleiche teile, löst zwölf schalen ab, legt in jede schale eine prise salz. Aus der relativen feuchtigkeit der schalen werden schlüsse auf die witterung der betreffenden monate gezogen . . .»

Quelle: «Bauernregeln», Artemis-Verlag Zürich und München 1973.

Nicht-wetter gibt es nicht.